

So viel vereint, erhebt die Seele mir;
Erquickt, erweicht, erschütteret sieh' ich hier.

Habt, Freunde, Dank, die mir den Schatz erkoren;
Des Sinnbilds freu' ich mich mit Euch forthin:
In meine Hand hat Euer Sohn geschworen,
Dem Mittler treu zu seyn mit Kindesinn.
Ja, läßt er Christus Geist in sich nun walten,
So wird ihn der auf ebner Bahn erhalten;
Und folgt er dem Erlöser Schritt vor Schritt,
So folgt auch stets des Weibtags Segen mit!
Trautschild.

Die Carrara.

(Fortsetzung.)

Im ersten Augenblicke war das Mädchen wohl hauptsächlich durch die Gegenwart eines Dritten betroffen, als sie sich aber jetzt mit der Signora allein befand, und Constanze sie mit stolzem, fast verächtlichen Blicke fragte: Was wollt Ihr hier? hatte sie wieder Fassung und Muth gewonnen.

Ich will Euch Gelegenheit geben, Großmuth und gegen mich Dankbarkeit zu üben, — erwiederte sie. — Herr Giacomo Carrara ist in Eurem Hause!

Er! — rief Constanze, und mit jedem sie durchkreuzenden Gedanken, mit jedem streitenden Gefühle ihres Innern wechselten Farbe und Ausdruck ihres Gesichtes.

Ja, er! — sagte Beatrice mit Ruhe. — Wir wurden verfolgt, die Pforte Eures Hofes stand offen und so traten wir ein, ohne zu ahnen, daß es Euer Haus sey.

Also es war nicht sein Wille, sich mir anzuvertrauen, bei mir Schutz zu suchen?

Nein Signora! Ich glaube, hätte er Euren Palast in der Eile der Flucht erkannt, er hätte sich eher von Benedigs Soldnern vor dessen Pforte niederhauen lassen, als daß er eingetreten wäre. — Constanze lächelte höhnisch. — Ihr scheint mir immer den Sieg überlassen zu wollen, Signora! — fuhr Beatrice fort — selbst an Großmuth wollt Ihr, mir gegenüber, Euch nicht höher stellen. Erklärt Euch, aber fasset einen raschen, festen Entschluß! — sagte sie nach einer Pause, in welcher Constanze ungewiß und nachdenkend vor sich hingeblickt hatte. — Laßt den, der noch vor wenig Tagen Verona's Herr war, den Ihr vielleicht in diesem Zimmer selbst oft mit Sehnsucht erwartetet, nicht länger in Ungewißheit unten stehen.

Constanze ging bei diesen Worten, die Thüre ihres Kabinetts zu öffnen, rief den Haushofmeister, der

ihr ganzes Vertrauen besaß, sprach leise mit dem Eintretenden, wobei aus dem Erstaunen des Mannes Beatrice leicht sehen konnte, daß es Giacomo betraf, und als er mit Hast das Zimmer verlassen hatte, wandte sich die Signora wieder zu der Hartenden. — Giacomo Carrara wird in meinem Hause eine Freistatt finden, so lange ich sie ihm zu geben vermag, — sprach sie. — Ich werde ihn verbergen und zu seiner Flucht behilflich seyn, wenn es in meiner Macht steht; dieß zu wissen genüge Euch. Nun glaube ich doch, ist meine Schuld an Euch abgetragen und ich sehe an Großmuth nicht unter Euch.

Nein, bei Gott nein! Ich bewundere Euch, edle Frau! — rief Beatrice, und tiefes Gefühl sprach sich in Wort und Blick aus, so daß Constanze wider Willen mit Theilnahme das Mädchen betrachten mußte; bald aber ward sie wieder ernst und stolz. — Nun könnt Ihr gehen! — sagte sie fast befehlend — doch allein dürft Ihr es nicht wagen! Wohin soll ich Euch geleiten lassen?

Mich? — erwiederte Beatrice — Mein Schicksal ist von Giacomo's Schicksal unzertrennlich; wo er ist, bleib' auch ich!

Das ist der Frechheit zu viel! — fuhr Constanze zornig auf. — Glaubst Du, Armselige, deren ganzes Seyn von einem Worte von mir abhängt, ich würde ihm in diesem Hause seine Buhlerin zuführen?

Signora, könnten diese Wände sprechen, die wohl manchmal Zeuge Eurer Leidenschaft waren, würden sie Euch nicht zurufen können: Ihr selbst führtet Euch ihm zu?! — Doch schon ein Mal habe ich Euch versichert, mein Verhältniß zu Giacomo ist rein wie der Thräntropfen, den der tiefe Schmerz aus meinem Auge preßt. Mich fesseln andere Bande, und wahrlich keine roßigen an den Mann und sein unglückliches Geschick. Darum bitte ich Euch, trennt mich nicht von ihm, ich würde vor Angst und Schmerz vergehen. Uebt auch gegen mich Edelmuth, da ich keine Dankbarkeit mehr verlangen kann!

Ehe noch Constanze antworten konnte, trat ein Diener ein, welcher den Pater Stefano anmeldete. Geht in mein Schlafgemach, Beatrice, und erwartet mich dort, — sagte Constanze verlegen und befahl den Pater einzuführen.

Wißt Ihr es schon? Carrara ist aus seiner Haft entflohen! redete er die Signora an.

Ich weiß es!

Thörige Menschen wollen ihn in Euren Palast haben schlüpfen sehen, — fuhr Stefano fort und bez